100 Punkte für Würzburg

Programm für die Stadtratsperiode
2014 -2020

Würzburg ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Die Vorzüge auszubauen und die Lebensqualität in unserer Heimatstadt weiter zu entwickeln, ist unser Ziel.

Dieses Programm entstand in intensiven Diskussionen in mehreren öffentlichen Werkstätten mit Bürgerinnen und Bürgern unter der Überschrift „mitreden & mitgestalten", und in weiteren Veranstaltungen, auch in den Ortsteilen.

In 10 Abschnitten stellen wir wichtige Themenbereiche vor. Hier wollen wir anpacken. Dieses Programm macht unsere Grundüberzeugungen deutlich, wie es in es in Würzburg noch besser werden kann. Aber wir werden auch neue Entwicklungen und Sachverhalte zur Kenntnis nehmen, kritisch prüfen und neue Ideen aufnehmen.

Kritik, Anregungen und Wünsche aus der Bevölkerung sind jederzeit willkommen. Wir wollen auch in den kommenden 6 Jahren gemeinsam mit Ihnen zum Wohl der Stadt arbeiten. Wir laden Sie ein, die Arbeit unserer Stadtratsfraktion mit Vorschlägen und Rückmeldungen zur Umsetzung und Weiterentwicklung unseres Programms zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Aufgaben 2014 - 2020

- 1 Politik für alle Generationen (AG)
- 2 Arbeit und Wirtschaft (AW)
- 3 Stadtentwicklung (SE)
- 4 Wohnen in Würzburg (WW)
- 5 Ökologie und Nachhaltigkeit (Ö)
- 6 Verkehr (V)
- 7 Für eine Stadt ohne Barrieren (SOB)
- 8 Bildung und Schulen (BS)
- 9 Gleichstellung der Geschlechter (GG)
- 10 Kultur, Sport und Freizeit (K, SF)

1 Politik für alle Generationen

Unsere Gesellschaft ist stark, wenn wir auf Fairness und auf sozialen Ausgleich achten.

AG 1 **Anerkennung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements**

Viele Würzburger und Würzburgerinnen engagieren sich ehrenamtlich. Sie sind aktiv in Vereinen, Verbänden, politischen Parteien und Initiativen, z.B. bei der Feuerwehr oder in Elternbeiräten. Sie steigern damit die Lebensqualität in Würzburg. Das muss stärker gewürdigt und unterstützt werden.

AG 2 **Ausbau von Beratungsangeboten**

Beratungsangebote in unserer Stadt bieten eine leicht erreichbare Möglichkeit, bei Bedarf Hilfe und Informationen zu erhalten. Beispielhaft sind hier Hilfsangebote für suchtkranke Menschen zu nennen. Diese Anlaufstellen müssen ausgebaut und weiterentwickelt werden.

AG 3 **Jugendschutz und Verantwortungsbewusstsein stärken**

Jugendliche werden geschützt, indem ihr Verantwortungsbewusstsein gestärkt wird - beispielsweise Verantwortungsbewusstsein beim Umgang mit legalen oder illegalen Drogen, oder beim Umgang mit Diskriminierung und Gewalt untereinander oder gegen Dritte. Jugendschutz ist uns wichtig, unabhängig davon, ob er von städtischen Einrichtungen oder von Jugendverbänden übernommen wird.

AG 4 **Straßensozialarbeit stärken**

Wir wollen durch Förderung der Straßensozialarbeit Brennpunktarbeit mit Jugendlichen stärken, und damit mehr Vorsorge-Maßnahmen ermöglichen.

AG 5 **Sozialticket einführen**

Häufig sind finanziell schwächer gestellte Menschen vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Kommunale Sozialpolitik muss diese Menschen unterstützen. Darum wollen wir ein Sozialticket einführen, damit diese Gruppe öffentliche Verkehrsmittel und Dienstleistungen verbilligt nutzen kann.

AG 6 **Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche**

Eine demokratische und solidarische Gemeinschaft kann nur bestehen, wenn Jugendliche bereits früh erfahren, dass sie etwas verändern können. Deshalb werden wir weitere Konzepte entwickeln, wie Jugendliche die Stadt mitgestalten können. Wir setzen uns deswegen für eine Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre ein.

AG 7 **Erhalt von Jugendtreffs und Jugendkulturhäusern**

Jugendliche brauchen Räume, in denen sie sich treffen und lernen können, selbständig zu sein. Deswegen wollen wir die Angebote von Jugendtreffs und Jugendkulturhäusern, wie den „B-Hof“ oder das „Cairo“, erhalten und weiterentwickeln.

AG 8 **Seniorenbeiräte in die Stadtplanung mit einbeziehen**

Da auch unsere Stadtgesellschaft älter wird, müssen Senioren und Seniorinnen in die Stadtplanung mit einbezogen werden. Hierzu müssen die Beteiligungsmöglichkeiten des Seniorenbeirats weiterentwickelt und ausgebaut werden.

AG 9 **Generationenübergreifende Angebote fördern**

Es gibt nur wenige Begegnungsorte zwischen den Generationen, auch in Würzburg. Deswegen werden wir uns für generationenübergreifende Angebote einsetzen, beispielsweise durch den Erhalt und Ausbau von Mehrgenerationenhäusern.

AG 10 **Seniorengerechtes Wohnen und Sicherung individueller Pflege**

Jeder Mensch muss auch im Alter ein menschenwürdiges Leben führen. Wir werden uns für die Förderung alternativer Wohnformen, wie Wohngemeinschaften oder betreutes Wohnen in den eigenen vier Wänden stark machen. Bei stationären Einrichtungen muss durch bessere Mittelausstattung eine qualitativ hochwertige und individuelle Pflege sichergestellt werden.

AG 11 **Ambulante Angebote und offene Altenarbeit fördern**

Die meisten Menschen wollen möglichst lange zuhause wohnen. Das bedeutet, dass ambulante Versorgung, Beratungsstellen und die Unterstützung für pflegende Angehörige ausgebaut werden müssen. Aber auch weitere offene Bildungs-, Sport- und Kulturangebote für Senioren und Seniorinnen müssen geschaffen werden.

2 Arbeit und Wirtschaft

Zukunftsträchtige Arbeitsplätze durch aktive kommunale Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftskraft unserer Stadt zu erhalten und zu stärken ist wichtiges Ziel sozialdemokratischer Kommunalpolitik. Dabei muss sich das Wirtschaftswachstum an den Bedürfnissen der Menschen orientieren: Es muss beschäftigungswirksam und ökologisch vertretbar sein.

AW 12 **Stärkung der Hochschulen**

Mit der Universität, dem Universitätsklinikum, der Hochschule für angewandte Wissenschaften (Fachhochschule) und der Musikhochschule ist Würzburg eine bedeutende Hochschulstadt. Universität und Universitätsklinikum sind die größten Arbeitgeber der Stadt. Wir wollen jede Möglichkeit nutzen, unsere Hochschulen zu fördern und ihre Entwicklung kommunalpolitisch zu unterstützen. Dies gilt insbesondere für das neue Universitätsgelände am Hubland (Campus Nord).

AW 13 **Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen**

Das Fraunhofer Institut für Silikatforschung (ISC), das Zentrum für angewandte Energieforschung (ZAE), das Süddeutsche Kunststoffzentrum (SKZ) und andere Unternehmen begründen die Bedeutung Würzburgs als Standort für Spitzen-Technologie. Diese Einrichtungen bieten und entwickeln zukunftsträchtige Arbeitsplätze. Deshalb werden wir sie fördern. Neue Institute müssen auch bei uns und dürfen nicht nur im Münchner Raum entstehen.

AW 14 **Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft**

Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und regionaler Wirtschaft mit allen Möglichkeiten festigen, vor allem durch den Betrieb und die Förderung von Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (IGZ, Neubau des TGZ). Ausgründungen aus Hochschulen, Spin-Offs aus größeren Firmen und ExistenzgründerInnen sollen weiterhin bei ihren ersten Schritten der Unternehmensgründung unterstützt werden.

AW 15 **Clusterbildung fördern**

Wo erfolgreiche Firmen arbeiten, kommen weitere Forschungseinrichtungen und Firmen der gleichen Branche hinzu. Solche Branchenschwerpunkte (Cluster) wollen wir fördern. Wir unterstützen die Einbindung und die Mitarbeit der örtlichen regionalen Forschungseinrichtungen und Unternehmen in die staatlich geförderten Modernisierungsstrategien. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Nanotechnologie, Kunststofftechnik und Medizintechnik.

AW 16 **Tourismus und Kongresse**

Der Städtetourismus und das Kongresswesen sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren in unserer Stadt. Mit ca. 900.000 Gästeübernachtungen und 12 Millionen Tagesbesuchern jährlich rangiert Würzburg im Städtevergleich ganz oben. Diese Position wollen wir ausbauen. Die Erweiterung des Kongresszentrums bis zum Jahre 2015 weist in die richtige Richtung. Für den Städtetourismus ist die Pflege unseres Stadtbildes ausschlaggebend. Der Fahrrad- und Schiffstourismus, die Gewinnung von ausländischen und von älteren Gästen ist ein besonderer Schwerpunkt. Wir unterstützen die Ausweitung des Hotelangebotes.

AW 17 **Industrie, Handwerk und Handel**

Mittelständische Betriebe im Handwerk und im Handel prägen seit jeher die Wirtschaftsstruktur unserer Stadt. Aktive Gewerbepolitik bedeutet Unterstützung bei der Entwicklung von Klein- und Mittelbetrieben durch intensiven Kontakt, zeitgemäße Beratung und Unterstützung bei der Standortentwicklung.

Würzburgs Industriebetriebe stehen im hartem internationalem Wettbewerb. Mit den Möglichkeiten der kommunalen Wirtschaftspolitik wollen wir zu ihrer Sicherung und Entwicklung beitragen.

AW 18 **Gewerbeflächen vorhalten**

Ein ausreichender Vorrat an erschlossenen Gewerbeflächen ist Voraussetzung für die Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben. Doch wir haben nur noch wenige freie Gewerbeflächen. Umso wichtiger ist es, dass wir mit den Flächen, die mit dem Abzug der US-Armee frei wurden (am Hubland und am Faulenberg) bestmöglich umgehen.

AW 19 **Zusammenarbeit mit dem Umland und der Region**

Zukunftsgerichtete Politik kann nicht an der Stadtgrenze enden. Ein gutes Beispiel ist die Idee, über den Schulzweckverband den Neubau eines Schwimmbades im Würzburger Norden gemeinsam mit dem Landkreis zu ermöglichen. Wir wollen auch bei der Wirtschaftsförderung jede Möglichkeit der Zusammenarbeit über die Stadt hinaus nutzen. Gemeinsame Beratungsstellen und gemeinsame Leistungen in Infrastrukturentwicklung und beim Flächenmanagement können die Region wirksam fördern. Die Region Mainfranken GmbH bietet die gute Chance, die regionalen Kräfte für eine aktive Zukunftsgestaltung Mainfrankens zu bündeln. Die gilt insbesondere in den Fachforen „Kooperation Wissenschaft und Wirtschaft“ und „Erneuerbare Energien und E-Mobilität“.

AW 20 **Gute Ausbildungsplätze**

Die WürzburgSPD hält am bewährten dualen Ausbildungssystem fest. Das breit gefächerte Angebot unserer städtischen Berufsschulen trägt entscheidend dazu bei, gute Fachkräfte auszubilden. In Zusammenarbeit mit den ansässigen Ausbildungsbetrieben wollen wir allen jungen Frauen und Männer eine zukunftsfähige Ausbildung sichern. Damit leisten wir auch einen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel.

AW 21 **Arbeitslosigkeit bekämpfen**

Wir wollen die Arbeitslosigkeit verringern – gemeinsam mit der Arbeitsagentur, den Einrichtungen der Weiterbildung und der regionalen Wirtschaft. Gerade für Langzeitarbeitslose müssen individuell angepasste Eingliederungen entwickelt und umgesetzt werden.

AW 22 **Voraussetzungen für gute Beschäftigungsverhältnisse schaffen**

Unser Ziel ist es, dass möglichst viele sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse geschlossen werden. Wir wollen die so genannten "prekären Arbeitsverhältnisse" (Leiharbeit, befristete Anstellungen, Werkverträge) zurück drängen. Wir wollen gleichen Lohn für Frauen und Männer. Durch weiteren Ausbau der Kinderbetreuung tragen wir bei, dass Familie und Beruf besser vereinbart werden können.-

Die Stadt wird öffentliche Aufträge weiterhin nur an tariftreue Unternehmen vergeben.

3 Stadtentwicklung

Gäste, Touristen und die Bürgerinnen und Bürger schätzen unsere Stadt. Gerade deshalb werden Veränderungen des Stadtbilds besonders intensiv diskutiert. Unterstützen auch Sie unsere Verbesserungen des Stadtbilds, und die Weiterentwicklung der Stadt für noch mehr Lebensqualität in der Stadt!

SE 23 Öffentliche Daseinsvorsorge muss öffentlich bleiben

Eine entscheidende Grundlage der Stadtentwicklung ist, dass wir die traditionellen öffentlichen Grundlagen der Daseinsvorsorge (Wasser, städtische Wohnungsbaugesellschaft, ÖPNV, Energiegewinnung und -Versorgung (Stadtwerke, Heizkraftwerk) in öffentlicher Hand belassen.

SE 24 Residenz-Galerie und Teil-Erhalt des Mozart-Gebäudes

Die SPD befürwortet die geplante Residenz-Galerie am Kardinal-Faulhaber-Platz. Allerdings wollen wir den Teil des denkmalgeschützten Mozart-Areals zur Hofstraße hin erhalten. In Sichtweite der Residenz können hier eine kulturelle oder touristische Nutzung und ein Café verwirklicht werden. Die Eichhornstraße als Fußgängerzone bis zur Kreuzung mit der Theaterstraße und die dringend erforderliche Neugestaltung des Übergangs zur Semmelstraße werden die Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum entscheidend erhöhen. Die verkehrsberuhigte Spiegelstraße soll zu einer attraktiven Verbindung zur neuen Residenzgalerie werden.

SE 25 Umbau des Hauptbahnhofs

Der Umbau der Empfangshalle ist demnächst abgeschlossen. Mit allem Nachdruck unterstützen wir den geplanten Umbau des Gleisbereichs und des Zugangs zu den Gleisen durch einen neuen breiten Tunnel, von dem aus die Züge durch Aufzüge endlich barrierefrei erreicht werden können. Der Umbau des Gleisbereichs muss bis zur Eröffnung der Landesgartenschau im Frühjahr 2018 abgeschlossen sein.

SE 26 Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Wir setzen uns weiterhin für eine neue Straßenbahn-Trassenführung am Hauptbahnhof ein, damit das bald 20-jährige Provisorium der geteilten Haltestellen am Hauptbahnhof beseitigt wird. Der Bau der neuen Haltestelle vor der Empfangshalle des Bahnhofs soll ebenfalls bis Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. Damit verbunden ist die Neugestaltung der Pavillons vor dem Bahnhof. Im Umfeld brauchen wir Lösungen für ausreichende Stellplätze für PKWs und Fahrräder. Dazu muss auch ein Konzept für den Busbahnhof erarbeitet werden. Der Bahnhofsvorplatz muss mit der Neugestaltung der Kaiserstraße abgestimmt werden, die bis zum Jahr 2016 abgeschlossen sein soll.

SE 27 Stadtmöblierung dem Straßenbild anpassen

Die Gestaltung von Leuchtschriften an Geschäften, Bänken, Mülleimern, Plakatständern, Haltestellen und Straßengastronomie muss zum Stadtbild passen. Dafür gibt es seit kurzem Regeln im Gestaltungshandbuch. Dieses muss konsequent umgesetzt und weiter entwickelt werden. Die Werbeanlagen dürfen nicht das Stadtbild prägen, sondern müssen sich dem Bild schützenswerter Architektur unterordnen.

SE 28 Der neue Stadtteil Hubland

Die Entwicklung des neuen Stadtteiles Hubland, auf dem einmal fast 4500 Menschen wohnen werden, ist die bedeutendste Aufgabe der Stadtentwicklung in den nächsten beiden Jahrzehnten. Es soll ein neuer Stadtteil entstehen, in dem in aufgelockerter Bauweise die Funktionen Wohnen, Arbeit und Freizeit miteinander verbunden sind. Es soll keinesfalls ein Stadtquartier nur für gehobene Wohnansprüche entstehen, sondern auch sozial geförderter Wohnungsbau und Mietwohnungsbau im unteren und mittleren Preissegment.

SE 29 Landesgartenschau 2018

Die Landesgartenschau auf dem Gelände der ehemaligen "Leighton Barracks" auf Augenhöhe mit der Festung soll wie schon die Landesgartenschau 1990 ein großer Erfolg werden. Würzburg wird sich erneut für eine große Zahl von Gästen als eine attraktive und gastfreundliche Stadt erweisen.

SE 30 Breitbandversorgung

In der Breitband-Vernetzung für einen schnellen Internetzugang sehen wir eine Aufgabe der kommunalen Daseinsfürsorge - wie die Versorgung mit Strom und Wasser. Diese Aufgabe kann die Kommune aber nicht alleine schultern, sie braucht hierzu staatliche Förderung und die Zusammenarbeit mit privaten Anbietern. Wir wollen daran arbeiten, dass alle Würzburger Stadtteile angemessen versorgt werden.

SE 31 Entwicklung der Stadtteile

Neben der Entwicklung der Innenstadt hat die Entwicklung der Stadtteile zentrale Bedeutung für die WürzburgSPD. Wir setzen uns für Treffpunkte, Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen sowie ausreichend Kinderbetreuungs-, Schul- und Sportangebote vor Ort ein.

4 Wohnen in Würzburg

Während viele Regionen schrumpfen, ist Würzburg attraktiv, und immer mehr Menschen wollen in dieser Stadt wohnen. Dazu kommt eine stetig wachsende Zahl von Studentinnen und Studenten. Die Mieten und Grundstückspreise steigen. Nicht alle können sich höhere Preise leisten. Alle Menschen haben ein Recht auf angemessenen Wohnraum.

WW 32 Bezahlbares Wohnen für alle

Die WürzburgSPD setzt sich für bezahlbares Wohnen für alle Einkommensschichten in unserer Stadt ein. Unsere Stadtratsfraktion hat eine Verordnung für eine Mietpreisbremse und für niedrigere Mietobergrenzen mit auf den Weg gebracht.

WW 33 Sozialen Wohnungsbau stärken

Die Zahl der Wohnungen, die mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden und daher einer Mietpreisbindung unterliegen hat in den vergangenen Jahren drastisch abgenommen. Wir wollen den sozialen Wohnungsbau wieder beleben und nachhaltig stärken. Eine ausreichende Anzahl von Wohnungen mit niedrigen Mieten ist der beste Schutz gegen ausufernde Preissteigerungen.

WW 34 „Sozialer Wohnungsbau“ als Vorgabe in den Bebauungsplänen

Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass in allen geeigneten neuen Bebauungsgebieten 15 – 20 Prozent der Wohnungen im sozialen Wohnungsbau mit Mietpreisbindung errichtet werden. Dies gilt vor allem für die Baugebiete im neuen Stadtteil Hubland.

WW 35 Gemeinnütziger Wohnungsbau

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft (Stadtbau Würzburg GmbH) und die örtlichen Wohnungsbaugenossenschaften haben durch den sozialen Wohnungsbau entscheidend dazu beigetragen, in unserer Stadt nach der Zerstörung des 2. Weltkriegs bezahlbaren Wohnbau zu schaffen. Die Genossenschaften sind noch heute wichtig für maßvolle Mieten.

WW 36 Stadtbau GmbH als Vorbild

Mit ihren über 5.500 Wohnungen trägt die städtische Gesellschaft ganz erheblich zum Angebot von Wohnungen im mittleren und unteren Preissegment bei. Es ist vorbildlich, dass die Stadtbau auf dem Hubland 180 Mietwohnungen bauen wird, davon die Hälfte im sozialen Wohnungsbau.

WW 37 Wohnraum für Familien

Im Stadtbereich gibt es zu wenig bezahlbaren Wohnraum für Familien. Daher soll die Stadt Würzburg bei den Wohnungsbaugenossenschaften und Hauseigentümern in Würzburg darauf hinwirken, dass diese familienfreundliche Wohnungen zu bezahlbaren Preisen anbieten.

WW 38 Bezahlbare Baugrundstücke für Familien

Die WürzburgSPD setzt sich für bezahlbare Baugrundstücke für Familien in Würzburg ein. Die SPD-Fraktion hat einen Antrag im Stadtrat gestellt, dass mindestens 150 preisreduzierte Grundstücke in gesondertem Zuschnitt von der Stadt ausgewiesen werden.

WW 39 Unterkünfte für Studierende

Gerade zu Beginn des Semesters ist der Bedarf an Wohnungen in Würzburg hoch. Deshalb muss sich das Studentenwerk für mehr Wohnraum für Studentinnen und Studenten einsetzen. Die Stadt wird das Studentenwerk weiterhin dabei unterstützen.

WW 40 Unterstützung für Asylsuchende

In der Gemeinschaftsunterkunft leben etwa 100 Personen, besonders Familien, die eine Auszugsberechtigung haben, aber keine geeignete Wohnung finden. Dieses Problem kann die Stadt nicht allein lösen. Die staatlichen Förderprogramme müssen erheblich verstärkt werden.

WW 41 Neue Formen des gemeinschaftlichen Wohnens fördern

Immer mehr Menschen, Singles und Paare, Junge und Alte, möchten in Gemeinschaft leben. Wohngruppen, Hausgemeinschaften oder Mehrgenerationenhäuser sind Projekte, die unserer Gesellschaft insgesamt zu gute kommen. Gruppen müssen sich finden können, geeignete Wohnflächen und -räume nutzen und Entscheidungen über Rechtsformen treffen können. Diese Prozesse sind im Interesse der Stadtgemeinschaft und werden deshalb von der Verwaltung beratend begleitet und unterstützt.

5 Ökologie und Nachhaltigkeit

Die menschengerechte Stadt hat Vorrang vor der autogerechten Stadt.
Diese alte Forderung haben wir schon oft gehört, doch wir haben noch viel zu tun: Wir brauchen intelligente Verkehrskonzepte, die Individualverkehr und öffentlichen Nahverkehr verknüpfen, so dass weder die individuelle Freiheit, noch die Gesundheit und Lebensqualität der Menschen in Würzburg darunter leiden.

Ö 42 Klimaschutzkonzept umsetzen: Energieverbrauch reduzieren

Der Stadtrat hat die Ziele des Klimaschutzkonzepts beschlossen – nun müssen sie umgesetzt werden. Es ist beispielsweise nicht nachvollziehbar, dass im Privatbereich hoher Energieverbrauch durch Rabatte belohnt wird und Energiesparen durch hohe Tarife bestraft wird. Ein sozialer Tarif sieht anders aus: niedrige Preise für den Grundbedarf und ein progressiver, mit dem Verbrauch wachsender Tarif. Je mehr Energie man verbraucht, umso teurer wird sie.

Ö 43 Klimaschutzkonzept umsetzen: energetische Sanierung

Wir werden die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude als Vorbild für private Immobilienbesitzer vorantreiben. Bei den Sanierungen dürfen energetische und soziale Ziele nicht in Konflikt geraten, die Mietwohnungen müssen weiterhin bezahlbar sein.

Ö 44 Klimaschutzkonzept umsetzen: Unternehmen für Klimaschutz gewinnen

Bereits vorhandene Netzwerke zwischen Stadt und Unternehmen müssen ausgebaut werden, um den Klimaschutz gemeinsam voran zu bringen.

Ö 45 Klimaschutzkonzept umsetzen: Reduzierung des CO_2-Ausstoßes

Wir werden den Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Personennahverkehr zur Reduzierung des CO_2-Ausstoßes vorantreiben.

Ö 46 Luftschadstoffe verringern

Luftschadstoffe wie Stickoxide und Feinstaub sind ein ernsthaftes gesundheitliches und ökologisches Problem. Der LKW-Abkürzungsverkehr von der Autobahn durch die Stadt muss unterbunden werden. Die Standorte der Messstellen sind im Hinblick auf diese Ziele ständig zu überprüfen. Eine Umweltzone, die den Stadtring mit einschließt ist einzuführen. Die Ausweitung von Tempo 30 km/h als Höchstgeschwindigkeit in der Innenstadt muss vorangetrieben werden.

Ö 47 Wasserquellen schützen

Sauberes, gesundes Wasser ist wichtig für alle Menschen. Wir dürfen beim Schutz unseres Wassers nicht nachlassen, sei es an den Bahnhofsquellen, den Flächen am Rotkreuzhof oder anderen.

Ö 48 Lärm vermindern

Würzburg leidet als Bahn- und Autobahnknotenpunkt unter Verkehrslärm. Der LKW-Abkürzungsverkehr durch Würzburg muss unterbunden werden, die technisch möglichen Lärmschutz-Maßnahmen müssen durchgeführt werden.

Ö 49 Ringpark und städtische Grünflächen erhalten und als Biotopverbund begreifen

Wir wollen den Grün- und Biotopverbund im Stadtgebiet erhalten, und speziell im Umfeld des neuen Stadtteils Hubland die Landschaftsräume im Alandsgrund, auf der Sieboldshöhe, die Hubland-Freiflächen, den Grünzug Lehnleiten, Kürnachtal und Pleichachtal als Verbund begreifen und schützen.

6 Verkehr

Wir brauchen Verkehr: für die Wirtschaft, für Bildung, für Tourismus und Freizeit. Doch wir müssen die negativen Folgen des Verkehrs besser in den Griff bekommen: Unfälle, Feinstaub, Lärm und Ressourcenverbrauch. Deshalb brauchen wir intelligente Verkehrskonzepte, die Verkehr so ermöglichen, dass er uns nützt, und nicht schadet.

V 50 **Ja zur Straßenbahnlinie zum Hubland**

Wir befürworten den Bau der Straßenbahnlinie vom Bahnhof zum Hubland, weil wir eine zukunftsfähige und lebenswerte Stadt wollen. Sie bindet den neuen Stadtteil Hubland und das Frauenland an die Innenstadt an. Bereits jetzt stoßen sowohl der öffentliche Nahverkehr als auch der Straßenverkehr an die Grenzen der Belastbarkeit. Eine entsprechende Finanzierung muss langfristig angelegt sein.

V 51 **Nachtbusse**

Wir fordern die Ausweitung des Nachtbus-Angebots.

V 52 **Verlängerung der Straßenbahn in Grombühl**

Die schnelle Realisierung der Verlängerung der Straßenbahnlinie zu den neuen Universitätskliniken in Grombühl hat für uns Priorität.

V 53 **Mobilitätsstationen**

Wir fordern für eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik an Endhaltestellen und wichtigen Haltestellen Umsteigemöglichkeiten auf andere Verkehrsmittel. Fahrradstationen, Angebote für Carsharing, Park & Ride und Ladestationen für E-Fahrzeuge schaffen neue Mobilität.

V 54 **Park & Ride mit Umstieg vor der Stadt**

An den Straßenbahnendhaltestellen sind Park & Ride Umsteigeplätze vom PKW in die Straßenbahn sind zu schaffen (siehe Mobilitätsstationen).

V 55 **Parkkonzept**

Der ständige Parksuchverkehr ist eine Belastung für alle. Diesen Verkehr wollen wir reduzieren. Um das zu erreichen, darf das oberirdische Parken nicht billiger als in Parkgaragen sein. Zudem wollen wir weitere Quartiergaragen / Stadtteilgaragen schaffen.

V 56 **Verkehrsberuhigung der Hofstraße / Paradeplatz**

Wie bereits im Stadtrat diskutiert fordern wir eine weitere Verkehrsberuhigung im Bereich Hofstraße / Paradeplatz. Die Hofstraße als Verbindung zwischen dem Weltkulturerbe Residenz und der Innenstadt muss zur verkehrsberuhigten Zone werden. Konzepte für weiteren zentral ansteuerbaren Parkraum in diesem Bereich sind nötig.

V 57 **Keine neuen Straßen-/Verkehrsplanungen ohne integrierte Radwegeplanung**

Ein stadtweites Radwegenetz stärkt den Fahrradverkehr und entlastet die Straßen.
Elektro-Räder werden den Fahrradverkehr bedeutend verstärken. Die Stadtverwaltung muss sich auf diesen Trend einstellen, und den Radverkehr bei jeder Verkehrsplanung von vorneherein berücksichtigen. Wir setzen uns für Fahrradstreifen an allen Straßen

ein, an denen kein Fahrradweg möglich ist. Wir werden bestehende Lücken im Radwegenetz schließen.

V 58 **Intelligente Ampelschaltungen**

Das hohe Verkehrsaufkommen in der Innenstadt, und in den Einfallstraßen bedeutet eine große Belastung für EinwohnerInnen und VerkehrsteilnehmerInnen. Wir wollen durch geeignete Ampelschaltungen den CO_2-Ausstoss vermindern und den Verkehr flüssiger gestalten.

7 Eine Stadt ohne Barrieren

Barrieren sind nicht nur an Bordsteinkanten und Treppen. Es gibt vieles das Menschen daran hindert, am gesellschaftlichen Leben teil zu haben. Wir bauen Barrieren ab.

SOB 59 **Barrierefreie Gehwege**

Für viele Menschen sind unsere Gehwege voller Hindernisse: Schäden im Asphaltbelag, hohe Bordsteinkanten und unebenes Kopfsteinpflaster behindern Menschen mit Rollstühlen, Rollatoren und Kinderwagen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Schäden schnell behoben und Bordsteine an Fußgängerüberwegen abgesenkt werden.

SOB 60 **Barrierefreier ÖPNV**

Busse und Straßenbahnen müssen für alle Menschen problemlos nutzbar sein. Wir werden uns für weitere barrierefreie Haltestellen einsetzen.

SOB 61 **Verständlicher und lesbarer Internetauftritt der Stadt**

Die Webseite der Stadt muss für alle Bürgerinnen und Bürger lesbar sein. Sie muss für Menschen mit Sehbeeinträchtigung benutzbar sein, und in einfacher und verständlicher Sprache verfasst sein.

SOB 62 **Verständliche Formulare und Broschüren**

Auch Formulare und Informationsmaterial der Stadt müssen in verständlicher Sprache verfasst sein. Dies stellt eine große Erleichterung im Umgang mit Behörden dar.

SOB 63 **Interkulturalität leben**

In unserer Stadt leben Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Wir wollen uns für ein gemeinsames Leben einsetzen und fördern und unterstützen interkulturelle und interreligiöse Projekte.

SOB 64 **Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund erhalten und ausbauen**

Es kommen Menschen aus vielen unterschiedlichen Ländern und mit verschiedenen Lebenserfahrungen zu uns nach Würzburg. Sie müssen hier ein Beratungsangebot vorfinden, das sie in ihrem täglichen Leben unterstützt.

SOB 65 **Rassismus und Diskriminierung in unserer Stadt konsequent bekämpfen**

Immer wieder veranstalten Neonazis Demonstrationen und Kundgebungen. Das Bündnis *Würzburg ist bunt statt braun* stellt sich diesen immer wieder entgegen und zeigt, dass wir für Rechtsextremismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit keinen Platz haben. Dieses Engagement werden wir weiterhin aktiv unterstützen.

SOB 66 **Kostenlose Sprachkurse für alle Migrantinnen und Migranten**

Sprache ist der Schlüssel zu Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Gesellschaft. Deswegen brauchen wir Angebote für Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen und unsere Sprache lernen möchten.

SOB 67 **Interkulturelle Öffnung der Verwaltung und aller städtischen Angebote**

Damit Würzburg die Vielfalt unserer Gesellschaft widerspiegeln kann, muss die Stadtverwaltung Vorbild sein: Die städtischen Angebote müssen von allen Menschen wahr genommen werden können. Hierzu bedarf es tragfähiger Konzepte.

SOB 68 **Behindertenbeauftragte und Ausländer- und Integrationsbeirat stärker bei der Stadtgestaltung mit einbeziehen**

Bei der Stadtgestaltung werden wir die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigen, die in Würzburg leben. Deshalb müssen alle gesellschaftlichen Gruppen mitreden und mitentscheiden können. In Zukunft sollen Behindertenbeauftragte und Ausländerbeirat stärker in die Planung der Stadtgestaltung einbezogen werden.

8 Bildung und Schulen

Würzburgs Kindertagesstätten, allgemeinbildende und berufliche Schulen, Würzburgs Hochschulen sowie alle Einrichtungen der Erwachsenenbildung legen das Fundament für eine zukunftsfähige Stadt. In den Bereichen, in denen die Stadt verantwortlich ist, wollen wir unsere Potenziale ausschöpfen. Darüber hinaus werden wir mit den Bildungsträgern in enger und guter Kooperation die Entwicklung gemeinsam gestalten.

BS 69 **Kooperation mit Hochschulen**

Der unter Oberbürgermeister Georg Rosenthal etablierte gemeinsame Ausschuss aller drei Hochschulen mit der Stadt, dem Studentenwerk und den städtischen Tochtergesellschaften WVV und Stadtbau hat sich bewährt und soll fortgesetzt und in seiner Leistungsfähigkeit vertieft und verbessert werden.

BS 70 **Schulgebäude sanieren**

Die seit dem Jahr 2009 initiierte und mit breiten Mehrheiten im Stadtrat abgesicherte Erneuerung unserer Schulen ist auf einem guten Weg. Aber die Herausforderungen sind enorm und können nur in Etappen bewältigt werden. Die Sanierung der Gebäudesubstanz, die energetische Sanierung, die Erneuerung der Fachräume, der Sanitäranlagen und nicht zuletzt die Anforderungen des Brandschutzes müssen wir weiter stärken und beschleunigen. Trotz allmählich leicht rückläufiger Schülerzahlen sind unsere Schulen teilweise immer noch zu klein. Erweiterungen an den städtischen Gymnasien (beispielsweise Siebold-Gymnasium, Wirsberg-Gymnasium) werden unausweichlich sein.

BS 71 **Mit dem Schulentwicklungsplan Zukunft gestalten**

Der vom Schulreferenten auf den Weg gebrachte Schulentwicklungsplan soll gemeinsam mit allen Partnern (Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern und Schülervertretungen, kommunalen und staatlichen Schulbehörden) die künftige Entwicklung aufzeigen.
Schulen mit Ganztagsangebot sind uns Auftrag und Verpflichtung: Schulen sind Lebensorte mit Räumen für stille Vor- und Nachbereitung, Hausaufgaben, Freizeit und nicht zuletzt mit Kantinen und Cafeterien.

BS 72 **Inklusion in Kindertagesstätten und Schulen**

Inklusion ist eine bedeutende und anspruchsvolle gesellschaftliche Aufgabe. Bereits in der Kita muss den Eltern Inklusion angeboten werden. Während der gesamten Schullaufbahn muss diese Option offenstehen.

BS 73 **Kita-Plätze ausbauen**

Bildung findet auf vielen Ebenen statt. Sie ist Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und ein wichtiger Standortfaktor. Frühe Bildung prägt am meisten, ihre Bedeutung wird häufig unterschätzt. Wir wollen mehr Kitaplätze in Würzburg. Wir wollen die kommunalen Rahmenbedingungen für Kitas in Würzburg finanziell verbessern. Ganztagsangebote sollen ausgebaut werden.

BS 74 **Schulabbruch vermeiden: Schulsozialarbeit und schulpsychologischen Dienst ausbauen**

Die Arbeit von SchulsozialarbeiterInnen und psychologischen Diensten ist mit dem zunehmenden Druck auf Kinder und Jugendliche unabdingbar geworden. Wir wollen den Ausbau von schulpsychologischen Diensten an Schulen und eine Fortführung der Schulsozialarbeit.

BS 75 **Berufsberatung an Schulen stärken**

Wir wollen den Einstieg von der Schule in Beruf oder Studium erleichtern. Dafür brauchen wir mehr Beratung und Informationsangebote an Schulen. Dies benötigt auch eine engere Zusammenarbeit mit Bildungsträgern und Betrieben in Würzburg.

BS 76 **Alphabetisierung fördern**

Nach Schätzungen können etwa 15 % der Schulentlassenen nicht richtig schreiben und lesen („funktionaler Analphabetismus"). Wir wollen gemeinsam mit der Volkshochschule und freien Bildungsträgern klären, wie man Alphabetisierungsprogramme einrichten, durchführen und fördern kann.

BS 77 **Kein Kind ohne Frühstück**

Kein Kind soll ohne Frühstück in der Schule lernen müssen: eine ehrenamtlich organisierte Gruppe liefert derzeit an die städtischen Schulen in Würzburg an jedem Schultag etwa 170 Frühstückspakete. Wir werden dieses Programm auf kommunaler Ebene unterstützen.

9 Gleichstellung von Frauen und Männern

Die Gleichstellung der Geschlechter ist als gesellschaftliche Zielvorstellung anerkannt, doch im Alltag bleibt noch viel zu tun – auch in Würzburg.

GG 78 **Gleichstellungsstelle ausbauen**

Der Zuständigkeitsbereich der Gleichstellungsstelle muss erweitert werden, damit sie stärker als bisher auch außerhalb des Rathauses aktiv werden kann. Dazu gehört beispielsweise eine intensivere Zusammenarbeit mit Frauen- und Männergruppen, Informationsarbeit und Sensibilisierung in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen.

GG 79 **Geschlechterquote für Führungskräfte von 50%**

Die Gleichstellungsstelle entwickelt einen verbindlichen Plan, um die Zahl von Frauen in Führungspositionen zu steigern. Im Jahr 2030 sollen Führungspositionen zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetzt sein.

GG 80 **Neue Arbeitszeitmodelle entwickeln**

Die Verwaltung agiert als Vorbild für familienfreundliche Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen. Leitungspositionen können auch in Teilzeit ausgefüllt werden.

GG 81 **Geschlechtergerechte Haushaltssteuerung („Gender Budgeting“)**

Auch die Haushaltspolitik der Stadt kann und muss zur Gleichstellung beitragen.
Öffentliche Haushalte sind nicht geschlechtsneutral, denn Männer und Frauen, Jungen und Mädchen profitieren ganz unterschiedlich von öffentlichen Ausgaben. Die Auswirkungen der städtischen Haushaltspolitik müssen auf geschlechtsspezifische Auswirkungen untersucht und gegebenenfalls verändert werden.

GG 82 **Haushaltsnahe Dienstleistungen fördern**

Berufstätige, junge Familien und alte Menschen brauchen oft Unterstützung im Haushalt. Menschen hier zu unterstützen, ist keine klassische Aufgabe der Verwaltung, doch gerade im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen blüht die Schwarzarbeit. Dadurch entgehen der Stadt Steuergelder in beträchtlicher Höhe. Zudem brauchen ältere Menschen zunehmend Hilfe im Haushalt, damit sie weiterhin selbstbestimmt zu Hause leben können. Wenn die Verwaltung hier zusammen mit Trägern der freien Wohlfahrtspflege Modelle entwickelt, werden zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen, die Steuereinnahmen erhöht und konkrete Hilfestellungen für Familien angeboten.

GG 83 **Gestaltungssatzung gegen diskriminierende Werbung**

Sexistische Werbung ist nicht akzeptabel. Der Stadtrat kann durch die Gestaltungssatzung zumindest innerhalb des Stadtgebietes diese Art von Werbung unterbinden.

GG 84 **Sexualisierte Gewalt ächten und bekämpfen**

Würzburg setzt sich aktiv für diese Ziele ein, beispielsweise durch Runde Tische, Vernetzungsarbeit und Förderung von entsprechenden Institutionen und Initiativen.

GG 85 **Frauenhäuser zuverlässig und bedarfsgerecht fördern**

Gewalt gegen Frauen gibt es auch in Würzburg. Die betroffenen Frauen und Kinder brauchen schnelle, unkomplizierte Hilfe und Zuflucht.
Die beiden Würzburger Frauenhäuser brauchen dafür zuverlässige und bedarfsgerechte Förderung.

GG 86 **Rollenbilder aufbrechen**

Rollenbilder werden in der frühen Kindheit geprägt. Städtische Erziehungs- und Bildungseinrichtungen müssen Vorreiterinnen sein und vielfältige Rollenmodelle für Mädchen und Jungen aufzeigen. Die Gleichstellungsstelle soll einen Leitfaden erarbeiten, der auch für nichtstädtische Bildungseinrichtungen als Beispiel dienen kann.

10 Kultur, Sport und Freizeit

Kultur prägt unsere Stadt seit vielen Jahrhunderten. Würzburg ist ohne Musik, Theater, Kunst, Literatur, Tanz, Brauchtum und auch ohne Volks- und Weinfeste nicht vorstellbar. Vom Kulturleben der Stadt sollen neue Impulse, Kreativität und frische Ideen ausgehen. Wir wollen unseren Künstlerinnen und Künstlern Raum und Räume geben, in denen sie ihre kreative Arbeit unter vertretbaren und inspirierenden Rahmenbedingungen leisten können.
Freizeit- und Sportstätten sind wichtige soziale und interkulturelle Begegnungsstätten. Vereinen kommt eine besondere Rolle zu. Sie leisten wertvolle Jugendarbeit und liefern – je nach Vereinszweck – kulturelle, sportliche, soziale, kirchliche oder andere gemeinnützige Beiträge zum besseren Zusammenleben in der Stadt.

K 87 **Kulturelle Vielfalt fördern**

Unsere Stadt lebt von einem attraktiven Kultur- und Freizeitangebot. Dieses zu fördern und von Seiten der Verwaltung zu unterstützen, ist Aufgabe unserer Stadt. Wir wollen städtische Kultureinrichtungen für die freie Szene und die ehrenamtlichen Kulturschaffenden weiter öffnen.

K 88 **Die Frankenhalle weiter nutzen**

Die Frankenhalle ist ein faszinierendes Kulturdenkmal und könnte ein großartiger Veranstaltungsraum für Theater, Konzerte, Ausstellungen und Tagungen werden.
Eine Kooperation unseres Theaters mit den Mainfränkischen Werkstätten wäre ein Meilenstein für die Verwirklichung von Inklusion in unserer Stadt. Wir setzen auf eine Sanierung mit vertretbarem Aufwand und staatlicher Förderung. Unsere Stadt braucht Räume mit Atmosphäre – nutzen wir die, die wir schon haben!

K 89 **Mainfranken Theater renovieren und weiter entwickeln**

Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Orchester und auch das Kinder- und Jugendtheater gehören zum Mainfranken Theater. Im Jahr 2016 wird das Theatergebäude 50 Jahre alt. Eine Sanierung ist nicht mehr aufschiebbar. Das Theater soll für Bürgerinnen und Bürger attraktiver werden. Die Sanierung soll auf Luxus verzichten und sparsam erfolgen.

K 90 **Kulturquartier Alter Hafen**

Die Entwicklung am Alten Hafen seit dem Jahr 1999 hat unserer Stadt gut getan. Wir befürworten deshalb den weiteren Ausbau von kulturellen Einrichtungen im Bereich Äußere Pleich. Hierzu gehört ebenso eine bessere Anbindung mit Fuß- und Radwegen.

K 91 **Jugend- und Altenkultur fördern**

Die bestehenden Jugend- und Jugendkulturhäuser der Stadt Würzburg tragen wesentlich zu unserer lebenswerten Stadt bei. Wir werden dafür sorgen, dass die Jugendkultur in unserer Stadt auch künftig ausreichende Entfaltungsmöglichkeiten findet. Um junge Kultur zu ermöglichen, brauchen wir Räume, auch Proberäume. Aber auch immer mehr ältere Menschen suchen Räume für ihre Aktivitäten (Musik, Theater, ...).
Diese zu schaffen und bestehende Initiativen zu unterstützen, müssen dringende Anliegen der Kulturförderung sein.

K 92 **Freie Kulturträger stärker fördern**

Das Angebot freier Kulturträger steigert die Attraktivität der Stadt. Der Anteil an Fördergeldern für nichtstädtische Kulturstätten wie kleine Theater, kleine Bühnen oder Kulturvereine ist im Verhältnis zum Gesamtkulturetat immer noch zu gering. Wir wollen diese Initiativen stärker fördern.

K 93 **Interessensausgleich zwischen Anwohnern und Nachtschwärmern**

Kulturelle Vielfalt und ein attraktives abendliches Freizeitangebot sind uns ebenso wertvoll wie die berechtigten Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner der Innenstadt. Wir wollen die guten Erfahrungen anderer Städte mit speziell geschulten Vermittlern zwischen den Bedürfnissen der Anwohnerschaft und den Interessen der Nachtschwärmer nutzen.

SF 94 **Breitensport fördern**

Breitensport hält körperlich fit und bietet allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und gesellschaftlich einzubringen. So wird Freizeit gemeinsam aktiv gestaltet.
Dies wollen wir unterstützen und fördern.

SF 95 **Vereine als Rückgrat der Stadtteile**

Das Vereinsleben prägt das soziale Gefüge unsere Stadtteile. Es bietet ein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem eigenen Stadtteil und fördert das Zusammenleben. Wir schätzen ihre wichtige Arbeit in den Stadtteilen.

SF 96 **Integration durch Sport und Freizeit**

Aktives Vereinsleben – ob im Sport, in Gesangs- und Musikvereinen, Jugendclubs oder kulturellen Bereichen – stärkt Integration und Inklusion. Diesen Zielen sehen wir uns ganz besonders verpflichtet.

SF 97 **Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum**

Öffentlicher Raum darf nicht mit Konsumzwang verbunden werden. Es muss auch attraktive öffentliche Räume ohne Konsumzwang geben.

SF 98 **Grüne Oasen in der Stadt erhalten**

Naherholungsmöglichkeiten und Grünflächen sind für alle wichtig. Dort verbringen viele ihre Freizeit und erholen sich. Sie sollen erhalten und gepflegt werden.

SF 99 **Förderung des Schwimmsports**

Wir unterstützen das Ziel, dass jedes Kind am Ende der Grundschule schwimmen kann. Dafür brauchen wir ausreichend Wasserflächen,
Daher unterstützen wir die gemeinsamen Planungen mit dem Landkreis für ein Schul-Schwimmbad in der Wolfskehl-Realschule.

SF 100 **Nautiland und Eisbahn erhalten**

Wir brauchen beide Sport- und Freizeitstätten sowohl für den Vereins- als auch für den Freizeitsport.